

## Wird das Fiasko von Altefähr doch noch ein Erfolg?

Gespräch mit Silke Osigus und Christopher Fetting. Von Hans – Joachim Fetting

**Guten Tag Frau Osigus, guten Tag Christopher Fetting, als Planerin und als Bauherrenvertreter sind Sie sicher die bestinformierten Einwohner Altefährs in puncto Strandsanierung? Es gibt einige Gerüchte, dass die Taucher bei der Überprüfung der Spundwand mit der Faust durch die Spundbohlen fassen konnten.**

**O.:** Die Spundwand stellt sich in der Tat als „harte Nuss“ im Projekt dar. Die beiden naheliegenden Varianten – die Spundwand komplett zu erneuern oder

**eller Plan?**

**O.:** Wir haben nun eine neue Lösung erarbeitet (s. Abb.): die Uferbefestigung übernimmt ein Wall aus Wasserbausteinen, der von einem 1,80 m breiten Holzpodest abgedeckt wird. Ins Wasser kommt man über die große behindertengerechte Rampe. Auf einer Länge von 50 m leisten wir uns aber auch einen richtigen Strandabschnitt, bei dem Strandsand aufgespült wird. Bühnen aus Holzrammpfählen schützen diesen insbesondere für Kinder attraktiven

Kostenplanung überprüft werden, so dass wir hoffentlich Mitte Mai alle Grundlagen für die Ausstellung des Zuwendungsbescheides zusammen haben.

**Wann erfolgen dann die Bauarbeiten?**

**F.:** Unser Ziel ist, dass wir unter Beachtung von Vergabefristen im September mit dem eigentlichen Bau beginnen werden.

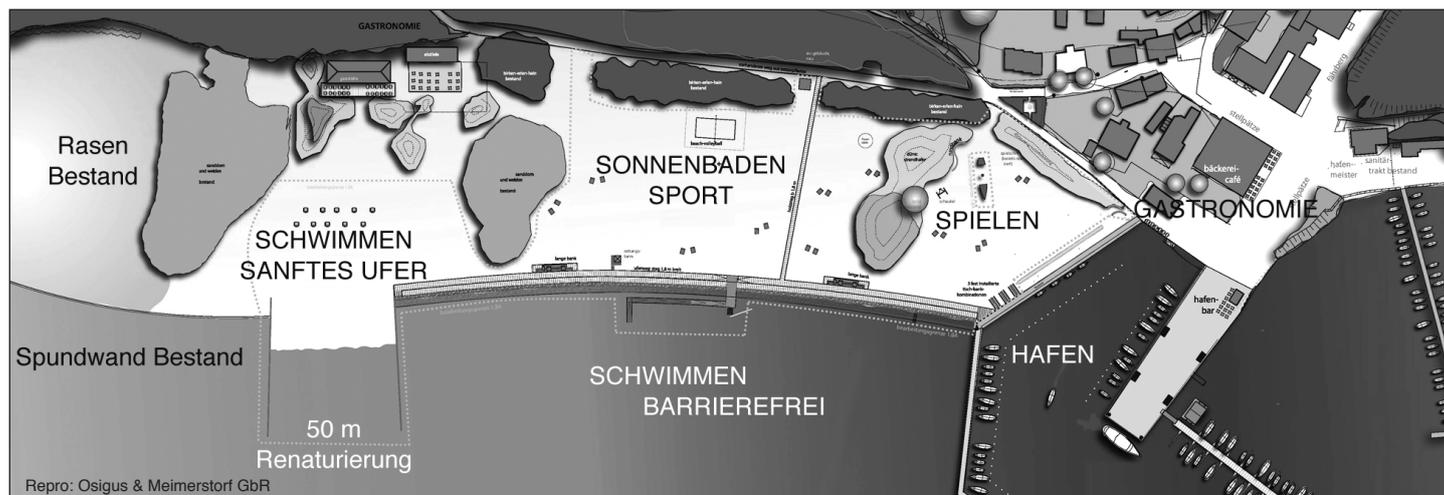
**Was wird für unsere angelndnen Gäste getan, die uns ja eine beträchtliche Einnahme bringen?**

Für die Kinder bauen wir noch eine neue Schaukel auf und ganz in der Nähe werden Tische und Bänke aufgestellt, wo die Angler ihren Fisch direkt grillen und essen können. Es würde uns doch freuen, wenn die Angler ihre Familien künftig mitbringen.

**Welche Auswirkung haben die Arbeiten auf das Heringsfest und Sundschwimmen?**

**F.:** Keine! Was die kommenden Jahre bringen, wird sich aber erst noch zeigen.

**O.:** Wir sind uns sicher, dem



Repro: Osigus & Meimerstorff GbR

auch durch einen flach abfallenden Sandstrand mit Bühnen zu ersetzen, würden das Projekt aus Kostengründen sprengen. Das liegt sicher auch daran, dass wir erst in 13 m Tiefe tragfähigen Baugrund auffinden und Spundwände oder Bühnen deshalb besonders lang sein müssten. Daher wollten wir in der ursprünglichen Planung die Spundwand aus Kostengründen einbetonieren und mit einem breiten Holzsteg abdecken. Die üblichen Fachuntersuchungen vor Baustart ergaben nun, dass die Spundwand für diese Variante in weiten Teilen schon zu schwach ist.

**Sie sprachen von ursprünglicher Planung. Wie ist Ihr aktu-**

**Bereich.**

**F.:** Zu diesen doch erheblichen Änderungen hatten wir kürzlich gemeinsam mit Herrn Donig und einem Vertreter des Ministeriums einen Termin beim Landesförderinstitut. Wir konnten hier Unterstützung unseres neuen Planes erfahren und wurden insbesondere auf die erforderliche Nachhaltigkeit hingewiesen. Ich denke, wir haben eine tolle Lösung gefunden und ich freue mich auf die Fertigstellung.

**Wie geht es jetzt weiter?**

**O.:** Bei der neuen Planung müssen wieder viele Behörden eingebunden werden. Hierfür müssen wir leider Zeit einplanen.

**F.:** Weiterhin muss auch unsere

**F.:** Im Frühjahr werden unsere Angelgäste wie gewohnt auf dem Strand parken können. Für die Herbst-Angelsaison errichten wir bereits Parkmöglichkeiten am Kurpark.

**Und was erwartet unsere Einwohner und Gäste, die den Strand zur Erfrischung und Erholung nutzen wollen?**

**F.:** Leider müssen diese im 2. Halbjahr mit Einschränkungen hinter der ersten Düne und an der Spundwand rechnen.

**O.:** Wenn die Bauzeit erst mal überstanden ist, kriegen wir aber doch einen richtig schönen Strand! Können über Holzstege promenieren und auf den Holzdecks oder den bequemen Liegen den Tag ausklingen lassen.

Heringsfest mit unserem neuen schönen Strand eine noch schönere Kulisse bieten zu können.

**Frau Osigus, Sie planen auch die Treppe in den Kurpark. Haben wir mit zwei Baustellen zeitgleich zu rechnen?**

**O.:** Der Baubeginn ist Anfang September geplant, die Arbeiten sollen Mitte Oktober fertiggestellt sein.

**F.:** Sicher wird die Bauphase auch nervenaufreibend für unsere unmittelbaren Anwohner, aber ich denke, wir werden mit unserem Vorhaben eine Menge für unsere touristische Weiterentwicklung tun.

Infos zum Baustand wird es geben unter <http://facebook.com/HafenAltefaehr>.

# 110 Jahre ohne Turm

von Lothar Dols

Unsere Kirche St. Nikolai ist das größte und älteste Gebäude in Altefähr. Sie musste Unwetter und Kriege über sich ergehen lassen. Die Kirche besaß bis nach 1800 bereits einen Turm. Wie er aussah, ist nicht eindeutig überliefert. Nach einem heftigen Sturm am 3. November 1801 wurde der hölzerne Oberbau stark beschädigt. Für eine Reparatur fehlte das Geld und so beschloss man, ihn abzureißen und in Höhe des Kirchenschiffes ein Satteldach zu errichten. Im August 1803 war der Abriss geplant. Am Vorabend reiste der schwedische König Gustaf IV. Adolf nach Stralsund. Altefährer standen im Hafengebiete und jubelten ihm zu. Zur gleichen Zeit bei stürmischem Wetter stürzte der Turm ein doch es kam niemand zu Schaden. Es war die Zeit der französischen Besetzung. Die Kirche wurde in den Jahren bis

1815 immer wieder zweckentfremdet genutzt. Sie war Lazarett, Pferdestall, Arbeitshaus und Lagerraum. Es galt dann in den nächsten Jahrzehnten die Kirche wieder notdürftig für den Gottesdienst herzurichten.



An einen neuen Kirchturm war vorerst nicht zu denken. Erst in der 2. Hälfte des 19. Jh. wurde der Wunsch nach einem neuen Kirchturm wieder aktuell. Projekte wurden eingereicht, aber

meistens fehlte es am Geld. Erst am 3. Juli 1912 begann man mit dem Wiederaufbau eines Kirchturms. In diesem Zusammenhang erhielt aber auch die gesamte Kirche ein neues Dach. Auch in der Kirche wurde vie-

les erneuert und saniert. In der hiesigen Schulchronik heißt es: „Am 28. September 1913 nachmittags 4 Uhr wurde die Weihe des nun wieder hergestellten Gotteshauses in erhebender

Weise vollzogen.“ Es werden alle Persönlichkeiten genannt, die als Gäste anwesend waren. Weiter heißt es: „In feierlichem Zuge bewegte sich der Zug vom Pfarrhause zur Kirche, wobei Schulkinder mit ihrem Lehrer vorauf gingen und den Choral \*Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren\* sangen, während die Kirchenältesten die heiligen Geräte trugen. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz im Mittelgang und im Turm gefüllt, etwa 350 Personen...“ Nun nach 100 Jahren ist eine Reparatur des Kirchturms notwendig. Er darf nicht noch einmal wie vor 210 Jahren einstürzen. Es sind aber wie vor 100 Jahren Spenden notwendig, um die Sanierung durchzuführen. Es wäre doch schön, wenn wir im Herbst mit einem sanierten Kirchturm ein Turmfest „Hundert Jahre Kirchturm Altefähr“ feiern könnten.

## Vor 50 Jahren - Altefähr bekommt eine neue Straße

Von Heinz-Malte Barten

Wenn man vor 50 Jahren den Blick am östlichen Ende der Bahnhofstraße zum Strelasund richtete, sah man Acker, einen unbefestigten Weg mit dem Namen Sundstraße und zwei neue Eigenheime, das größere davon mit integrierter Arztpraxis. Wo bis dahin Ackerbau betrieben wurde, entstand ein neues Wohngebiet. In den Folgejahren siedelten sich hier Arbeiter der Volkswerft, Tierarzt und Zahnarzt, Lehrer und Vertreter weiterer Berufsgruppen an. Typisch für den privaten Wohnungsbau in dieser Zeit war die vorgeschriebene Verwendung eines Haustyps für Eigenheime und die Errichtung von Nebengebäuden, um die Enge des vorgegebenen Haustyps zu mildern. In der DDR wurde das Angebot, ein Eigenheim bauen zu dürfen, auch eingesetzt, um ausgewählte „Kader“ für Aufgaben, die für Staat oder SED Priorität hatten,

zu gewinnen. Wer zu diesen Ausgewählten gehörte, konnte damit rechnen, dass vom Bauhof des Kreises die Errichtung des Hauses übernommen wurde. Auch ein zinsgünstiges



Darlehen war möglich. Ansonsten galt es aber viele Schwierigkeiten zu überwinden, die mit der Erteilung einer Baugenehmigung erst richtig begannen. Hausgröße und Baukosten waren streng limitiert. Auch der Innenausbau war zum Teil re-

glementiert. Baumaterialien waren knapp und minderwertig. Die Baukosten beliefen sich für ein ländliches Eigenheim mit kleinem Stallgebäude auf annähernd 30.000 Mark. Wie konnte

unter diesen Bedingungen ein Eigenheim errichtet werden, wenn man nicht zum Kreis der auserwählten Kader gehörte? Einige Häuslebauer heuerten die Baubrigade der Gemeinde an, die sich nach Feierabend an der Errichtung von Eigenhei-

men beteiligte. Andere beauftragten eine der wenigen Baufirmen. Eine dritte Gruppe setzte auf Eigenleistungen, nicht selten unter Mitwirkung von Freunden und Bekannten. Gute Beziehungen zu Behörden und zum Baustoffhandel waren auch hilfreich. Bei diesen Bedingungen verwundert es nicht, dass die Erschließung und Bebauung des Wohngebietes bis zum Ende der DDR in annähernd 30 Jahren nicht abgeschlossen werden konnte. Versorgungsleitungen für Elektrizität, Wasser und Abwasser befanden sich zur Zeit der Wende nicht in wünschenswertem Zustand oder waren nicht vorhanden. Dies zu vollenden und aus einer unbefestigten Straße, eine gut befahrbare zu machen, waren Aufgaben, die erst nach der Wiedervereinigung gelöst werden konnten, nicht zuletzt mit dem nun möglichen Zugriff auf Fördermittel.



## Lasset uns eine Arche bauen

von Ingulf Donig

Na, wiehert Ihre Lasagne auch? Ach so, Sie mögen keine Nudelgerichte? Fahren lieber zu IKEA. Nach dem Einkaufsbummel noch 'ne Portion Köttbullar-Klopse verzwicken. Aber Achtung, die Zeiten haben sich gewendet. In der Lebensmittelbranche sind momentan viele Rosstäuscher und Panscher unterwegs. Jeden Tag eine neue Meldung: Wurst aus vergammelten Schweinsköpfen, Eselfleisch im Rinderhack, Milch mit Schimmelpilz, Ungarn finden 900.000 undeklarierte Eier, Polen: Gammelfleisch in Würsten, Antibiotika in Putenbrust... Soll ich weiter machen? Ach so, Sie sind zum Glück Vegetarier? Schon vom Rattengift in italienischem Romanasalat gehört? Was die sich wohl dabei denken, diese italienischen Ratten...?

Aber nicht nur Lebensmittelhersteller, sondern auch Futtermittelhersteller spielen das Russisch Roulette in ihrer Bran-

che. Kürzlich aus Serbien eingeführt: Aflatoxine in verseuchtem Mais für Rinderfutter. Am besten Sie schlagen die Zeitung nicht vor dem Frühstück auf. Ja, betrachten Sie Ihr Ei sehr misstrauisch, während Sie in Ihr



Brötchen beißen und nicht wissen, wes Mehl ich ess'.

Einmal hatte ich versucht, die Herkunft meiner erworbenen Eierpackung zu erkunden. Auf dem Tisch. Schnelles Hochklappen des Deckels. Da steckten sie in Reih und Glied zu je

sechs in zwei Reihen in der Verpackung. Ich ging fünf Mal um den Tisch. Langsam. Zermürbungstaktik. Selbst die 100 Watt der Energiesparlampe führten zu nichts. Keine Antwort von diesen Eierköppen. Selbst unter

Androhung, sie allesamt in die Pfanne zu hauen, half nichts. Herkunft unbekannt.

So ist es täglich mit allen Lebens(mittel)fragen, die wir haben. Es schlägt einem Schweigen entgegen. Was tun? würde Lenin fragen. Wollen wir

uns nach und nach vergiften lassen oder zur Vernunft kommen? Natürlich sind alle für Letzteres. Aber, zu Zeiten, als die Spritpreise exorbitant hoch waren, war da ein Ruf: Lasst uns alle mal einen Tag nicht tanken. Hand aufs Herz, wer war NICHT tanken? Ebenso würde die Aufforderung: Lasst uns fünf Tage kein Fleisch essen, zwischen den Pfannen und Fleischtöpfen verhallen und im Frittenfett gesiedet werden.

Also, lasset uns eine Arche bauen, auf die nur Lebensmittel eindeutiger Herkunft gelangen. Rein und Unkonserviert. Laktose- und Glutenfrei. Aus kontrollierter Herstellung und Aufzucht. Und nur die, die reinen Herzens sind, dürfen hier Lebensmittel erwerben. Eine Utopie? Vielleicht.

Übrigens vermisste ich seit einiger Zeit auf der Koppel Barnkewitzer Weg/Am Kurpark zwei Pferde.

## Seit 92 Jahren durch Dick und Dünn

Aktuelles aus der Gartensparte. Von Renate Schaarschuh

Heute soll noch einmal die Rede sein von der Altfährer Kleingartenanlage „Blühende Erde“ (s. a. DER FÄHRMANN, Ausgabe 23). Vor 92 Jahren wurde sie neu angelegt, mit Strom und Wasser ausgestattet und zählt heute 126 Mitglieder, ist also der größte Verein in Altfähr. Vor allem Stralsunder sind es, die sich gerade in unserem Fährdorf ein Fleckchen für aktive Erholung suchen.

Felix Pesta, seit Jahren im Vereinsvorstand, ist zuständig für Gartenbesichtigungen und -übergaben. Jeder neue Gartenfreund erhält von ihm ein Merkblatt mit den wichtigsten Vorschriften. Hier nur einige davon: Ein Drittel der Gartenfläche muss bewirtschaftet werden. Die Heckenhöhe darf 1,20 m nicht überschreiten. Im Garten dürfen keine Wald- und Nadelgehölze gepflanzt wer-

den. Jeder Gartenbesitzer ist verpflichtet, sechs Aufbaustunden im Jahr zu leisten oder eine Summe als Ersatz zu zahlen.



Dazu kommen weitere Vorschriften z.B. über Hundehaltung, Bauvorhaben und Ruhezeiten. Ein Gartenbewerber muss sich also an bestimmte Regeln halten, und das im Interesse der Gemeinschaft und Gemeinnützigkeit. Auch in den

kommenden Monaten werden die Gartenfreunde fest zusammenhalten und durch „Dick und Dünn“ gehen müssen. Eine An-

ordnung, von der alle Gartensparten betroffen sind, betrifft die Überprüfung der Abwasserentsorgung. Das Ziel ist: Kein Abwasser darf in den Erdboden versickern, d.h. die Klärgruben müssen auf ihre Dichte überprüft werden. Ein Problem, das

bis 2014 gelöst sein soll, das den Gartenbesitzern natürlich Sorgen bereitet. Diese Sorgen werden bis zum Gartenfest am 27. Juli hoffentlich vergessen sein. Dieses Datum sollten sich alle Altfährer jetzt schon merken, denn für dieses Gartenfest hat sich der Vorstand viel vorgenommen: Ein großes Partyzelt schützt vor ungünstiger Witterung, für den Hunger wird gegrillt, ein Spanferkel soll vertilgt werden. Es gibt eine Tombola und Tanz bis in die Nacht mit einem DJ. Dazu sind alle Altfährer, auch Nichtmitglieder, herzlich willkommen. Hier sei noch erwähnt, dass der Verein sein Vereinshaus gern für Familienfeiern o.ä. vermietet. Die Fährmann-Redaktion wünscht den Gartenfreunden viel Freude an der „Blühenden Erde“ und gutes Gelingen des Abwasser-Projektes.

## DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto: Privat

Das Rätsel der Februar/März-Ausgabe hatte es scheinbar in sich. Nur wenige richtige Zuschriften erreichten die Fährmann-Redaktion. Ausgelost wurde daraus Lea Pesta, die die Leuchte am Eingang zum Grundstück Sundstraße 10 erkannte. Sie erhielt ein von Lothar Dols signiertes Exemplar des Buches: „Altefähr - Bilder aus der Vergangenheit“. Herzlichen Glückwunsch!

## BILDERRÄTSEL



Foto: Barten

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde? Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 30.04. im Jugendclub oder in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus ein. Wir verlosen ein von Lothar Dols signiertes Exemplar des Buches: „Altefähr - Bilder aus der Vergangenheit“.

## KLEINANZEIGEN

**Zumba** für jedermann, immer dienstags von 20 bis 21 Uhr im Gemeindezentrum. Sportsachen, Handtuch und Trinken mitbringen. 7 € / Teilnehmer, Fragen an Michaela Krenz, Telefon 0162-8982143

### Impressum:

#### Herausgeber:

Gemeinde Altefähr  
Fährberg 5, 18573 Altefähr  
www.altefaehr.de

#### Redaktion:

Ingulf Donig, Lothar Dols  
Renate Schaarschuh  
Hans-Joachim Fetting  
Heinz-Malte Barten  
der-faehrmann@gmx.de

#### Layout und Satz:

Dani Schwedhelm  
Tel. 038 306 - 68 264  
d.schwedhelm@gmx.de

#### Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

#### Vertrieb:

Jugendclub  
Telefon: 038 306 - 62 383  
jugendclub.altefaehr@web.de

#### Auflage:

580 Exemplare, Recyclingpapier

#### Redaktionsschluss:

26. März 2013  
Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

**Nächster Verteilungstermin:**  
ab 31. Mai 2013

[www.altefaehr.de](http://www.altefaehr.de)

## GEBURTSTAGE

Alfred Kreß	05.04.	86	Brigitte Looks	06.05.	77
Horst Jahn	08.04.	84	Helene Strey	09.05.	84
Franziska Wasow	13.04.	88	Elsbeth Frieberg	11.05.	74
Günter Hunsicker	19.04.	80	Renate Engel	12.05.	77
Marianne Meier	28.04.	77	Gudrun Weiß	12.05.	80
Gertrud Werner	28.04.	88	Eva Flechsig	13.05.	79
Siegfried Rudolph	29.04.	78	Irma Hoddow	13.05.	84
Hartmut Schneider	29.04.	71	Günter Pommerening	23.05.	80
			Christa Rudolph	23.05.	75
Claus-Joachim Timm	03.05.	80	Alfred Weigt	31.05.	74
Martin Hoppe	04.05.	85			
Lothar Kern	04.05.	74	60. Hochzeitstag		
Inge Becker	06.05.	74	Karl-Heinz und Gisela Schwetzkow	22.05.	

## TERMINE & VERANSTALTUNGEN

- 07.04. 10.30 Uhr Familiengottesdienst mit Taufgedächtnis
- 24.04. 18.00 Uhr Tourismusstammtisch Begehung Heringsfest
- 30.04. 18.00 Uhr Maibaumsetzen
- 01.05. 10.00 Uhr Heringsfest
- jeden 1. Di/Monat Seniorensingen
- 06.05. 19.00 Uhr Gemeindevertretersitzung Gemeindezentrum
- 09.05. 10.30 Uhr Gottesdienst Christi Himmelfahrt
- 19.05. 10.30 Uhr Gottesdienst Pfingstsonntag
- So 10.30 Uhr Gottesdienst

+++ kurz notiert +++

### Fehlerteufel

In unserer letzten Ausgabe hat sich leider der Fehlerteufel eingeschlichen und eine Ziffer der Kontonummer für die Kirchturmspenden entwendet. Wir bitten hierfür um Entschuldigung. Die richtige Bankverbindung lautet:

**Bank für Kirche und Diakonie-KD-Bank,**  
BLZ 350 601 90,  
Konto-Nr. 1 563 240 012

Etwas irritiert hoppelte dieses Häschen vor einigen Tagen durch den Schnee in Altefähr. Es war wohl auf der Suche nach einem guten Versteck für seine Ostereier.



**DER FÄHRMANN wünscht allen Lesern fröhliche Ostern!**

## Ollefährsche Plappermöhl

Een besapen Penner löppt abends dörch Bargen un kiekt in de Müllkontener. He kümmt to ein 'n, de is ganz lerrig, blots ünnen liggt een groten Spiegel. Hei verfiert sick grugulich un röppt furts de Polizei an: „Kamen Se fix her! Hier in denn Kontener liggt 'ne Liek.“ De Polizei is ook ruckzuck dor. De ein Beamte kiekt rin, fohrt trügg und schriegt sien 'n Kollegen tau: „Minsch, Paul, ick war verrückt. Dat is ein 'n von uns.“